**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 31 (1915)

**Heft:** 48

**Artikel:** Förderung der Berufswahl der aus der Volksschule austretenden

Schüler

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580938

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tischen Bedürfniffe beruhende und dem besonderen 3meck in allen Einzelheiten angepaßte innere Anlage ber umfangreichen Baute befriedigt ebenso fehr wie die schlichtvornehme und zugleich fünftlerische außere Gestaltung bes Bezirtsgebaudes, beffen Architeftur sich in glucilicher Weise bem Stadtbild einfügt, weil fie Anklange zeigt an den Stil der benachbarten Kathedrale. Fret von Kün-ftelei und Manieriertheit, prasentiert sich das in klaren perspeklivischen Beichnungen wie in einem sauber ausgeführten Modell dargeftellte Gebaude mit feinen fein gegliederten Faffaden in der Neugaffe und an der Markt: gaffe überaus vorteilhaft. Besonders glücklich gelöft hat Herr Stadtbaumeifter Müller u. a. auch die Einfügung ber Schaufenfter für Labengeschäfte, ohne ben ernften Charafter und die äfthetisch befriedigende Gliederung des Gebäudes zu beeinträchtigen ober gar ein modernes Warenhaus daraus zu machen. Man kann sich hievon am besten überzeugen durch die mehr ausgearbeiteten Beichnungen ber Neugaß Faffade rechts vom Eingange des Museumsfaales.

Rein Wunder, daß die ganze Anlage die ungeteilte Zustimmung und Anerkennung der hervorragenden Experten gefunden hat. Der Fortschritt gegenüber dem

ersten Plan ist unverkennbar.

Besonders begrüßen wird man es in der Bürgerschaft, daß das Stadtbauamt der schweren Zeit und beschränkten Steuerkraft der Bevölkerung Rechnung trägt, indem es die sukzessive Ausstührung der Baute in zwei Abschnitten vorsieht und den Rathausbau auf günstigere Zeiten verschiebt. Durch die geplante Anlage des Bezirksgebäudes wird Situation und Aussührung des Rathauses in keiner Weise präzudiziert, doch haben die Experten als beste Lösung die vom Bauamt in erster Linte vorgeschlagene Lage parallel zum Bezirksgebäude riegelartig vorgezogen bezeichnet, von welcher Anlage einige Zeichnungen ein anschauliches und höchst ersreuliches Gesamtbild ergeben. Sie zeigen auch, daß den Anstößern dadurch weder Licht noch freier Ausblick geraubt werden.

Wir haben nach sorskältiger Betrachlung der Plane und Skizzen den Eindruck, daß mit Bezug auf das Bezirksgebäude sich die Wahrheit des alten Spruches bestätigt: "Was lange währt, wird endlich gut."

Neues Kantonalbanigebande in Wil (St. Gallen). Der Große Rat genehmigte folgenden Antrag des Reglerungsrates: Es soll das sogenannte "Steinhaus" im Kauspretse von 38,250 Fr. erworben werden; dasselbe soll abgebrochen werden, damit an seiner Stelle ein modernes Bankgebäude erstehen kann.

Für den Biederansban von Meierhof (Graubunden) wählte die Gemeindeversammlung von Obersaxen eine fünfgliedrige Bautommission, bestehend aus den Herren: Nationalrat Dr. A. Steinhauser, Chur, Baumeister Rud. Calonder, Jlanz, Gemeinderat Christ. Allg, Lehrer Joh. Henni und Gemeindeschreiber Georg Henni in Obersaxen. Die Vorlage des Bebauungsplanes durch das kantonale Bauamt ist erfolgt und es ist Aussicht

# BUREAUX und LAGER

der Gasmotoren-Fabrik Deutz A.-G.



befinden sich vom 25. Februar 1916 an im Fabrik-Gebäude der Firma in

**Albisrieden,** Letzigrabenstrasse.

Tramhaltestelle: Badenerstrasse-Albisriederstrasse. Tel. Nr. 4109.

vorhanden, daß mit allen Privaten über die Bemefsung und Zuteilung der neuen Pläne gütlich abgeschlossen werden könne. Eine Frage, welche noch zu etwelchen Meinungsdifferenzen führen könnte, bildet die Bergütung der noch brauchbaren Mauerüberrefte, welche infolge Neueinteilung der Pläge unbrauchbar geworden sind, da es fraglich ist, ob seitens der Gemeinde diesbezüglich ein Entgegenkommen zu erwarten ist.

Rirchenrenovation in Mons (Graubunden). Herr Kirchenmaler Karl Huber in Chur hat die renovierte Kirche von Mons kunstgerecht mit Ornamenten und Bildern geschmückt.

Schulhausbaufrage in Baden (Aargau). Die von den Organen des flädtischen Bauwesens im Sinne der Schlußnahme der Schulgemeindeversammlung veranstalteten Erhebungen und Feststellungen über neue Bauplätze sind nunmehr soweit abgeschlossen, daß den vorberatenden Gemeindekommissionen bestimmte Borschläge mit ausführlichen Begründungen und Planunterlagen übermittelt werden können.

Banlices ans Ermatingen (Thurgau). Herr A. Saurer, Maschinenfabrikbesitzer in Arbon, der vor längerer Zeit Schloß Eugensberg bei Ermatingen käuflich erworben hat, läßt sowohl die Wohne, als auch die Wirtschaftsgebäude einer gründlichen Renovation unterziehen. Auch läßt er auf eigene Kosten die Straße von Ermatingen zu seinem Besitzum korrigieren.

Nener Friedhof in Lansanne. Der Gemeinderat bewilligte einen Kredit von 487,000 Fr. zum Ankauf von Land zur Anlage eines neuen Friedhofes unterhalb der Stadt im Tale des Flon.

Baulices aus Genf. Der Große Rat genehmigte einen Kredit an die Gemeinde Bernier von 157,626 Franken zur Errichtung eines Schulhaufes und einer Turnhalle. Er beschloß ferner die Einrichtung eines Industriemuseums in einem Teil des Wahlgebäudes.

## Förderung der Berufswahl der aus der Volksschule austretenden Schüler.

Rreisschreiben bes Erziehungsrates an die Schulbehörben und die Lehrerschaft des Rantons Schaffhausen.

Der kantonalen Erziehungsdirektion ist im Jannar 1916 eine Eingabe der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft zugegangen mit dem Gesuch, an die Schulbehörden und die Lehterschaft zu gelangen mit der Weisung, die Schule möchte gegen Schluß des letten Schulziahres die Jugend über die Wichtigkeit und Notwendigteit einer richtigen Berufswahl aufklären und sie insbesonders von den sogenannten ungelernten Berufen und der mechanischen Schreibarbeit auf irgend einem Bureau fernhalten.

Der Erziehungsrat ist in seiner Sitzung vom 27. Jan. 1916 auf das Gesuch eingetreten, und in Ausführung eines Beschlusses der letzten Konferenz der kantonalen Erziehungs-Direktoren hat er beschlossen, es sei dem Gesuche Folge zu geben.

Die Berufswahl ist, trot mannigfacher Tätigkeit von kantonalen oder kommunalen Behörden, wie auch von beruflichen und gemeinnützigen Bereinen, vielkach noch dem Zufall unterworfen. Den Berufen werden körperlich und geistig Ungeeignete zugeführt, vor dem Handwerk haben viele ein Borurteil, gewisse Berufe werden überfüllt, andere haben Mangel an berustlich ausgebildeten Arbeitskräften.

Bet der Berufsmahl ift es junachft wichtig, zu entscheiben, ob der Schuler mehr für die Landwirtschaft, ein Handwerk, für Gewerbe und Industrie, für die kaufmännische Richtung sich eignet oder vielleicht für eine wissenschaftliche Berufsart, die eine Wetterbildung an höheren Lehranstalten nötig macht. Eine wohlentwickelte Landwirtschaft, ein lebenssähiger Handwerkerstand, eine gut entwickelte Industrie sind nur möglich, wenn tüchtige

Arbeitskräste zur Bersügung stehen.

Bielsach handeln die Eltern in salscher, verblendeter Liebe nicht im Interesse des Kindes. Weil dieser Schüler, jener Kamerad, jener Berwandte einen bestimmten Berus ergrissen hat, dars ihr Kind keinen einsachern wählen. "Mein Sohn, meine Tochter soll es besser besommen, als ich es gehabt habe", so heißt es. Wie wenn es im Leben auf eine vornehm erschennde Berussart ankäme und nicht vielmehr auf die Bedeutung und Beseledigung die der Mensch in einem Berus, in einer Lebensstellung erlangt. Darum ist es nicht vorteilhast gehandelt, wenn abgelenkt wird von der Landwirtschaft und vom Handwerk. Psiicht der Schule ist es, auf die Bedeutung und den Segen der Handarbeit hinzuweisen, und dahin zu wirken, daß sie nach ihrem Wert wieder die verdiente Einschätung ersahre.

Indem sich der Schweizer immer mehr vom Handwert zurückzog, haben fremde Hande und fremdes Kapital sich bei uns breit gemacht. Wenn wir wieder mehr einheimische Arbeitskräfte gewinnen, sobern wir die volkswirtschaftliche Kraft unseres Landes im Sinn vermehrter Selbständigkeit und vermehrter Unabhängigkeit vom

Durch eine gute Berufswahl soll also dem Einzelnen eine sichere künftige Existenz geschaffen werden unter bester Ausnützung seiner Anlagen und Kräste; die Gesamtheit aber, d. h. der wirtschaftliche Organismus unseres Landes, soll die erforderliche Zahl tüchtiger Berufstente erhalten.

Es muß nun erwartet werden, daß auch die Organe der Schule, Schulbehörden und Lehrer dazu beitragen, daß die aus der Schule austretenden Kinder einen Beruf wählen, der ihren intellektuellen und physischen Anlagen entspricht.

Aufgabe ber Schule ift es, die jungen Leute aufgutlären, damit sie sich nicht in die Schreibstuben drängen, wo oft nur mechanische Arbeit geleistet werden kann, sondern daß sie einen Beruf ergreisen, der eine gute wirtschaftliche Existenz sichert, moralische Bestedigung gewährt und körperliche und gestige Gesundheit erhält. Speziell in der kaufmännischen Berufzrichtung ist wegen Aberproduktion Zurückhaltung geboten, und insbesonders in jenen Fällen, wo es sich nach der ganzen Veranlagung des Schülers, soweit die Ergebnisse der Schularbeit ein Urteil schon zulassen, offensichtlich nicht um Aussicht auf eine gesicherte Lebensstellung handeln kann. Auch in abhängiger Stellung werden in vermehrtem Maße vielseitige Sprachkenntnisse, rechnerische Begabung und eine schöne Handstrift verlangt.

Der Lehrer, der in mehrjähriger Arbeit sich ein Urteil gebildet hat über die körperlichen, gelftigen und sittlichen Anlagen des Schülers, oft ein besseres als die Eltern, wird wie kaum jemand anders in der Lage sein, den Eltern und dem Schüler bei der Beruswahl mit setnem Rate zur Seite zu siehen. Der Lehrer wird im Unterricht in den oderen Klassen mit den Schülern die Beruswahl im allgemeinen nach ihrer Bedeutung, nach den verschiedenen Möglichsteiten, nach den durch die Zeitlage gege benen Besonderheiten besprechen. Er wird sich bei sedem einzelnen Schüler erkundigen, welchem Berus er sich zuwenden will; er mird dem Schüler raten, wenn er sindet, daß die Wahl nicht glücklich ist. Er wird sich

auch mit den Eltern ins Elnverständnis setzen und ihnen beistehen mit seinem Rat, um ihnen den Entschluß zu erleichtern. Bor allem aber wird er auch auf die Folgen der Beruflosigkeit in moralischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht hinweisen.

Da anzunehmen ift, daß die Lehrer in der schwierigen Materie nicht ohne weiteres bewandert sind, so werden sie in Zweiselsfällen gut tun, sich mit dem kantonalen Lehrlingspatronat (Präsident: Herr Prof. Jeyler: Keller, Schaffhausen) in Berbindung zu sehen. Genannte Institution besorgt auch die Bermittlung von Lehrstellen, überwachung während der Lehrzeit und gewährt an undemittelte Lehrlinge und Lehrlingspatronat auf Berzlangen jedem Lehrer gratis das heftchen "Die Wahleines gewerblichen Beruses", Wegleitung sür Eltern, Schulz und Waisenbehörden.

Bur weltern Orlentierung über die Frage der Berufswahl ftellt die Erziehungsdirektion den Schulbibliotheken und Schulbehörden die Broschüre von Oskar Höhn, Zürich, zu, betitelt: "Ratschläge zur Berufswahl".

ju, betitelt: "Ratschläge zur Berufswahl".

Um Aufschluß zu erhalten, welches bei uns die bevorzugten Berufs-Richtungen der Knaben und Mädchen sind, gedenkt der Erziehungsrat statistische Erhebungen zu machen. Die Schulbehörben werden deshalb eingeladen, in einer Beilage zum Schulbericht, erstmals auf Ende April 1916, dem Erziehungsrat mitzuteilen:

- 1. Wie viele Schüler und Schülerinnen im Berichtjahre aus der Schule ausgetreten find.
- 2. Welchen Beruf fie ergriffen haben ober zu ergreifen gebenken.

## Uerbandswesen.

Schweiz. Azetylen-Berein. Der bisherige Geschäftsführer M. Dickmann hat insolge seiner Berusung in
die Leitung einer neu zu gründenden Azetylen- und Apparatesabrik um seine Entlassung aus dem Dienste
des S. A.-V. nachgesucht. Herrn Dickmann kommt das
Berdienst zu, den Schweiz. Azetylen-Berein gegründet
und als dessen Geschäftssührer eine erfolgreiche Tätigkeit
entwickelt zu haben. Er wird beim Berbande bleiben
und das Bizepräsidium übernehmen. An seine Stelle als
Geschäftssührer tritt Herr Pros. C. F. Reel, Ingenieur,
der bisherige Bizepräsident. Der Sit des Berbandes ist
Basel.

Gewerbeverein Chur. Am 14. Februar abends war der Gewerbeverein im Hotel "Drei Könige" versammelt, um einen Bortrag des schweizerischen Gewerbe, sekretärs Dr. Bolmar aus Bern, über "Ziele der Gewerbepolitik" entgegenzunehmen. Ratsherr J. Schütter, als Bereinspräsident, eröffnete die mäßig zahlreich besuchte Bersammlung mit einer kurzen Ortentierung, in welcher er die Notwendigkeit der Belehrung inbezug auf die zeitgemäßen Bestreungen im Gewerbe hervorhob. Der Referent kam seiner Ausgabe in trefflicher Welse nach, indem er seine Zuhörer in klaren, gemeinverständlichen Aussührungen mit den Zielen der Gewerbepolitif bekannt machte. Jede Politik, und so auch die Gewerbepolitik, muß zielbewußt sein. Es ist deshalb von größter Wichtsehenden Ziele im Klaren seinen, um dieselben geschlossen zu versolgen. Die Gewerbepolitik soll aber nicht selbständig und vom politischen Leben losgelöst betrieben werden, sondern dieses ist selbstik wird aus dernicht zu berücksichzigen. Eine gesunde allgemeine Politik wird deshalb auch die Förderung des Gewerbes in ihr Programm ausnehmen. Die zu erstrebenden